

Familiengottesdienst der Ev. - ref. Schlosskirchengemeinde Köpenick zum 4. Advent, d. 19.12.2021 - zu Gast in der Stadtkirche St. Laurentius in Köpenick

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst! Schön, dass Sie mit uns den 4. Advent feiern!

Lied EG 19



O komm o komm du Mor- gen- stern lass uns dich schauen
un- sern Herrn. Ver- treib das Dun- kel uns- rer Nacht durch
dei- nes kla- ren Lich- tes Pracht. Freut euch, freut euch der
Herr ist nah. Freut euch und singt Hal- le- lu- ja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm,
du Friedensbringer, Osterlamm.
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei
und von des Bösen Tyrannei.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End,
bis dass uns nichts mehr von dir trennt,
bis dich, wie es dein Wort verheißt,
der Freien Lied ohn Ende preist.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

Begrüßung

Im Namen Gottes: des Vaters und des Sohnes und des Heiligen. Geistes. Amen

„Selig ist, die da geglaubt hat ! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist vom Herrn.“ Mit diesem Wort Elisabeths an Maria – überliefert im Lukas-Evangelium und ausgesucht in der Leseordnung der Kirche für den 4. Advent möchte ich Sie und Euch ganz herzlich begrüßen. Als Schlosskirchengemeinde sind wir heute dankenswerter Weise zu Gast hier in der Stadtkirche St. Laurentius, einfach weil die Schlosskirche wegen der Pandemiesituation und den daraus folgenden Coronaregeln aktuell zu klein für eine größere Personenanzahl ist.

Wir feiern einen Fam.-GD. mit der Aufführung kleiner biblischer Szenen, die zum Teil **vor** der üblichen, bekannten Weihnachtsgeschichte anzusiedeln sind.

Jugendliche haben sich darauf vorbereitet – wir alle dürfen uns durch das gemeinsame Singen von Adventsliedern ebenfalls einbeziehen lassen, allerdings unter Tragen der Maske während des Singens. (in der Kirche)

Sie finden alle Lieder im evang. Gesangbuch. Lassen Sie sich mit hinein nehmen in die Vorweihnachtsbotschaft – und einstimmen in das 1. der angezeigten Lieder:

EG 1 (1-5) „Macht hoch die Tür’, die Tor’ macht weit“

Szene 1 a

[2 Stühle für Augustus und General Vespasian sind bereit]

Sprecher: *[untere Kanzel]*

Das Volk Israel hatte in seiner Geschichte viele Besatzungsmächte ertragen müssen: Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen und zuletzt die Römer, die das Land als Provinz Palästina in das römische Reich eingliedert hatten.

Der Kaiser in Rom ließ im ganzen Reich Militär- und Handelsstraßen bauen und brauchte dafür natürlich Geld, Steuern aus allen Provinzen des Reiches. Dafür presste er die Provinzen des Reiches aus und verlangte von den Bürgern hohe Abgaben. Konnten die Bürger nicht zahlen, verloren sie zunächst ihren Besitz und endeten nicht selten in der Sklaverei. Sowieso konnten sie zum Militärdienst für die römischen Interessen gezwungen werden.

[Augustus nimmt zuerst Platz, Vespasian kommt und verbeugt sich ...]

Augustus:

Was gibt es, General Vespasian ?

General Vesp.:

Mein Kaiser – die Provinz Palästina ist unruhig! Die Tempelpriester stacheln das Volk auf.

Augustus:

Waas ?? Schon wieder Stress im Osten ? Muss ich denn schon wieder Truppen in dieses unfruchtbare Land schicken? Nimm Platz, mein General Vespasian!

General Vesp.: *[hat Platz genommen]*

Ich fürchte – ja ! Es brodeln im ganzen Land: von Judäa über Samaria bis in den Norden nach Galiläa. Sie murren wegen der angeblich zu hohen Steuern Roms.

Und – sie wollen unsere Feldzeichen nicht mehr an ihren öffentlichen Plätzen sehen.

Augustus:

Was bilden die sich eigentlich ein ?! Wir haben ihnen gerade eine neue Wasserleitung durch ihr ödes Land gelegt ! Und – in Caesarea haben wir ihnen gerade einen Hafen geschenkt – naja – mehr für unsere eigenen Kriegsschiffe..... [*lacht zynisch ...*]

„Wollen unsere Feldzeichen nicht mehr sehen“ ... Was ist das denn ? Dieses kleine Volk soll endlich lernen, dass es von Rom besiegt ist !! WIR schützen IHRE Außengrenzen ! Alle Plätze, alle öffentlichen Gebäude werden von nun an unsere römischen Feldzeichen tragen !! Aus ! Basta !!

Es wird Zeit, dass wir mehr Steuern aus diesem elenden Landstrich eintreiben ! Wir werden bald eine neue Volkszählung dafür vorbereiten.

General Vespasian:

Ich stelle mir schon das Gesicht unseres eigenen Statthalters in Jerusalem vor ... wenn ich ihm das alles ausrichte und er Ärger mit den jüdischen Tempelpriestern kriegt ...

[*Stühle weg / beide gehen ab ...*]

Sprecher:

Palästina war also römische Provinz, hatte aber dennoch einen eigenen jüdischen König: König Herodes, den man auch „Herodes den Großen“ nennt. König Herodes war aber von den Römern zum König eingesetzt und konnte nichts tun, was den römischen Interessen widersprach. Das Volk traute ihm nicht besonders und liebte ihn schon gar nicht. Er galt als skrupellos und grausam. Unter der Herrschaft des Herodes wurde in Jerusalem der Tempelbezirk neu gestaltet und der Tempel neu und größer wieder aufgebaut. Das machte ihn allerdings auch nicht beliebter. Man sah ihn als einen Paktierer mit Rom, von Rom eingesetzt, ungerecht und durchaus grausam.

Schon lange wuchs im Volk die Sehnsucht nach einem anderen König – einem König, der Israel zu einer neuen Würde verhelfen konnte, gerecht regierte und den Frieden brachte. Man hoffte, dass Gott in die Geschichte eingreifen würde und **ganz neu** jemanden aus dem jüdischen Volk zum König erheben würde, der genau dies garantieren konnte.

Die jüdischen Könige wurden **durch die Salbung** zum rechtmäßigen, von Gott eingesetztem König. Deshalb **wartete man auf einen Messias** – d.h. : **auf einen von Gott Gesalbten.**

Solche Erwartungen finden wir in Schriften des Alten Testaments.
So lesen wir beim Propheten Micha :

Alttestamentliche Weissagungen

= Szene 1 b

Prophet Micha:

„Du, Bethlehem, im Gebiet der Sippe Efrát, das du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir DER kommen, der in Israel Herrscher sein wird, dessen Ursprung schon von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Sprecher:

Und beim Propheten Jesaja lesen wir:

Prophet Jesaja:

„Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isai's, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“

Lied: EG 7 (1-5) „O Heiland, rei die Himmel auf ...“

[während des Liedes Umbau der Kulissen – Tempel von Jerusalem und Sthle für Zacharias und Elisabeth!]

Szene 2

[Sprecher auf der unteren Kanzel.

Kulissen: Bild vom Tempel in Jerusalem, Opferfeuer (Feuerschale) davor.

Dahinter: Kulisse mit Vorhang vom Allerheiligsten + Bundeslade auf Tisch und 2. Tisch mit Opferschale und 2. Schale mit Granulat (Weihrauch)

Volk vor dem Tempel in 2 Gruppen versammelt, kommt aber erst nach dem Gespräch von Zacharias mit Elisabeth dort an ... Blick zur Tempelkulisse ist zunächst frei.

Engel hält sich hinter dem Altargemlde bereit.

Zacharias und Elisabeth noch seitlich zu Hause: 2 Sthle]

Sprecher:

Zu der Zeit des Königs Herodes, König in Judäa, der Sdprovinz von Israel / Palästina, lebten in der Hauptstadt Jerusalem auch ein Priester mit dem Namen Zacharias und seine Frau Elisabeth. Beide waren gerecht und fromm. Sie waren nicht mehr jung, aber noch immer kinderlos und wünschten sich so sehr ein Kind.

[Zacharias und Elisabeth zu Hause (sitzend)]

Zacharias:

Elisabeth – du siehst wieder so traurig aus! Was ist mit dir?

Elisabeth:

Du kennst meinen Kummer. Jeden Tag bete ich zu Gott – seit Jahren.

Wir werden älter und älter und haben immer noch kein Kind.

Hat Gott uns denn vergessen?

Zacharias:

Wie sollte Gott **ausgerechnet uns** vergessen !? Ich bin doch Priester und bete regelmäßig im Tempel. Wir müssen weiter Geduld haben und dürfen das Hoffen und Bitten nicht aufgeben!

Es ist nun Zeit – ich habe heute Tempeldienst. **Ich** bin von den Priestern an der Reihe, Gott heute ein Opfer zu bringen. Ich muss mich nun aufmachen zum Tempelberg. Bis heute Abend dann!

*[Zacharias steht auf und geht in Richtung Tempel... Volk ist inzwischen auch da ...
Das Volk sieht ihn kommen, wird aufmerksam, dreht sich nach ihm um ...]*

Jemand aus dem Volk:

Da kommt Zacharias, der Priester. Er wird Gott heute das Opfer bringen.

[Zacharias geht durch das Spalier des Volkes hindurch zum Tempel und bekommt Schlüssel überreicht von Fabian. Zacharias schließt auf ...

äußere Tempelkulisse wird dann beiseite geschoben.

Dahinter erscheint die Kulisse mit Tempelvorhang und der Tisch mit der Bundeslade+ Tisch mit 2 goldenen Schalen. Das Volk geht nach links ab

Zacharias bleibt andächtig an der Seite stehen.... Betet Richtung Bundeslade, verneigt sich ...]

Sprecher:

Im Tempel war es still und ziemlich dunkel.

Am Altar stand eine Schale aus Gold. In ihr brannte das Opferfeuer.

Gelegentlich wurden dort Weihrauchkörner hinein geworfen.

Wohlgeruch erfüllte dann den Raum...

[Zacharias nimmt jetzt Granulat (Weihrauch) aus der kleineren Schale und streut dies in die große Schale ...

Orgel setzt kurz ein und steigert die Spannung – hin zu einem „unheimlichen“ Ereignis ...

Ein Engel erscheint jetzt neben dem Altar. Zacharias zuckt zusammen und erschrickt sehr. Weicht 2 Schritte zurück, Verschränkt die Arme und duckt sich ... geht auf die Knie ...]

Engel:

Zacharias! Fürchte dich nicht! Ich bin der Engel des Herrn. Ich bin Gabriel.

Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabeth wird einen Sohn bekommen.

Den sollst du Johannes nennen.

Ihr werdet große Freude an ihm haben – aber nicht nur ihr , auch viele andere.

Denn er wird allen die gute Nachricht bringen, dass der erhoffte Retter bald kommt.

Zacharias:

Aber wie kann das sein? Meine Frau und ich sind schon sehr alt.

Wir sollen nun doch noch einen Sohn bekommen ?

Woran kann ich erkennen dass das alles wahr ist, was du sagst?

Engel:

Ich bin Gabriel, der Engel Gottes. Gott selbst hat mich zu dir geschickt.

Und daran sollst du merken, dass ich die Wahrheit sage:

Du wirst stumm sein und stumm bleiben,

bis alles geschehen ist, wie ich dir gesagt habe.

[Äußere Tempelkulisse wird wieder davor gezogen. Volk stellt sich in 2 Gruppen wieder vor der Tempelkulisse auf – Mitte ist frei... dort kommt dann gleich Zacharias heraus ...]

Sprecher:

Draußen wartete das Volk schon ungeduldig, wo Zacharias denn bleibt.

Jemand aus dem Volk:

Wo bleibt nur Zacharias ? Er kommt gar nicht mehr raus.
Er muss uns doch den Segen geben, bevor wir nach Hause gehen.

[Zacharias tritt nun heraus - hebt beide Arme zum Segen – öffnet den Mund - und bringt kein Wort heraus – bleibt so stehen ...]

Jemand aus dem Volk:

Wie seltsam! Der Priester bewegt seine Lippen, aber wir hören ihn gar nicht!
Vielleicht ist im Tempel etwas mit ihm geschehen?

Sprecher:

Da winkte ihnen Zacharias, dass sie nun gehen sollten....

*[Zacharias winkt die Leute weg ...
Einer nach dem anderen geht kopfschüttelnd weg]*

Sprecher:

Niemand ahnte, was im Tempel geschehen war.
Auch Zacharias eilte nun nach Hause zu seiner Frau.
Sagen konnte er nichts.
Bald darauf wurde Elisabeth schwanger und es kam die Zeit, dass sie ihren Sohn gebar.

Szene 3

*[Zu Hause bei Zacharias und Elisabeth, 2 Stühle, beide sitzen ...
Volk steht anfangs noch links unter sich ...]*

Jemand aus dem Volk:

Habt ihr schon gehört ? Zacharias und Elisabeth haben einen Sohn.
Heute ist er schon 8 Tage alt. Da gibt es ein Fest !

[Volk geht Richtung Haus von Zacharias und Elisabeth – kommt davor an, steht seitlich und spricht ...]

Wie soll das Kind denn heißen ?
Sicher auch Zacharias wie sein Vater.

Elisabeth:

Nein! Johannes soll er heißen!

Jemand aus dem Volk:

Johannes ? Aber warum das denn ? So heißt doch niemand in eurer Familie!

Wir wollen mal den Vater fragen, was er dazu meint!
Zacharias – was sagst du ? Wie soll euer Sohn heißen?

[Zacharias ist noch stumm, nimmt eine Tafel und schreibt „Johannes“ darauf, steht auf und zeigt sie hoch]

Zacharias: *[kann dann plötzlich doch sprechen und ruft fröhlich]*
Ja ! Johannes soll wer heißen! Denn Gott ist gnädig! Das bedeutet der Name.

[Volk geht etwas nach links zur Seite ...]

Zacharias: *[feierlich, langsam, getragen ...]*
Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöst sein Volk!
Und du , Kind, wirst vor dem Retter hergehen – vor dem Retter, auf den ganz Israel wartet. Du wirst ihm einmal den Weg bereiten...

[Alle gehen ab ... Hocker für Maria ist bereit]

Szene 4

[Maria sitzt allein auf einem Hocker / Engel ist hinter dem Altar bereit ...]

Sprecher:

Zu dieser Zeit lebte in der kleinen Stadt Nazareth, in Galiläa – dem Norden Israels – eine junge Frau mit dem Namen Maria. Sie war eine Cousine von Elisabeth und hatte Elisabeth während der Schwangerschaft besucht, als diese im 6. Monat schwanger war. Maria aber war verlobt mit einem Mann, der Josef hieß. Josef stammte aus der Familie des berühmten Königs David. Aber er war kein König und auch nicht berühmt wie König David. Er war nur ein einfacher Zimmermann. *[kleine Pause]*
Doch eines Tages geschah etwas Unglaubliches:
Maria war allein zu Hause.
Da hörte sie plötzlich eine Stimme - und ein Engel trat zu ihr.

[Kurze Orgel – Intonation, Spannungssteigerung]
[Engel kommt hinter dem Altar hervor und tritt zu Maria ...]

Engel:

Sei begrüßt, Maria, du Gesegnete! Der Herr ist mit dir!

Maria: *[erschrocken !!]*

Was ist das ? Was bedeutet dieser Gruß ? Wer bist du ? Ich soll gesegnet sein ?

Engel:

Fürchte dich nicht, Maria ! Denn Gott hat dich gesegnet.
Du wirst einen Sohn bekommen. Den sollst du Jesus nennen.
Und dein Sohn wird einmal ein König werden – ein König wie David.
Aber sein Königreich wird niemals aufhören.

Maria:

Aber wie soll das geschehen? Ich bin doch noch gar nicht verheiratet!
Wer soll der Vater dieses Kindes sein?

Engel:

Gottes Geist wird über dich kommen.
Darum wird dein Sohn auch „**Gottes Sohn**“ heißen.
Denn bei Gott ist nichts unmöglich.

Maria:

Ich bin bereit. Es soll geschehen, wie du gesagt hast.

[Engel verschwindet]

Maria:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter.
Denn er hat Großes an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Er stößt die Mächtigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
Er denkt an sein Versprechen und hilft seinem Volk auf.
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht, bei allen, die ihn fürchten.

*[Während des Liedes dann : ...
Hocker und Maria wieder weg ...
Tempelvorhänge zur Seite ... Tische zur Seite ...]*

Lied: EG 8 (1-4) „Es kommt ein Schiff geladen....“

Kurzansprache

Liebe Anwesende,

in dem schönen Spiel durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben wir etwas gehört und gesehen, das sich noch vor der eigentlichen Weihnachtsgeschichte – wie wir sie meist kennen – ereignet hat.

Das **erdachte** Gespräch von Kaiser Augustus mit seinem General Vespasian wollte uns mit hinein nehmen in die Zeit und Situation des Volkes Israel vor etwa 2000 Jahren – in die Zeit der Fremdherrschaft durch die Römer. Es war eine Zeit des dringenden Wartens auf Veränderung und des sehnsüchtigen Hoffens, dass Gott doch eingreifen möge.

Die Weissagungen im Alten Testament zeugen von dieser Erwartung.

Wir haben von der Geburt Johannes des Täuflers gehört, der als Wegbereiter von Jesus beschrieben wird, als jemand der auf Jesus hinweisen wird.

Und wir haben zuletzt einen Auszug aus dem berühmten Magnifikat der Maria gehört, des Lobliedes Marias, nachdem ihr gesagt war, was auf sie zukommt, dass sie den gebären wird, auf den schon lange gewartet wurde.

Dieses Loblied von Maria ist Teil des heutigen Evangeliums, das wir bei Lukas im 1. Kapitel finden.

Als der Engel von Maria schied – so heißt es weiter im Evangelientext – „machte Maria sich auf in diesen Tagen und ging eilends zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herren zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

Ja, selig ist, die da geglaubt hat!

Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.“

Diesen Satz haben wir heute als biblisches Votum schon einmal zu Beginn gehört: „Selig ist, die da geglaubt hat!

Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.“

Maria geschieht es, wie sie geglaubt hat und sie hat geglaubt, was ihr von Gott her zugesagt worden war.

Längst nicht alles geht in Erfüllung, was wir uns wünschen und längst nicht alles verläuft so, wie wir mitunter glauben.

In unseren Breiten liegt der 4. Advent in der Zeit der längsten Nächte, in der dunkelsten Zeit des Jahres. Dieses Bild passt zu der bitteren Zeit, die das alte Volk Israel damals schon erlebt hat. In diese Zeit hinein trifft das erste Gottesvolk ein Versprechen, das sich erfüllt. Es ergeht an die beiden Frauen Elisabeth und Maria, die Cousinen sind. Johannes, der Wegbereiter wird geboren und dann Jesus.

Beide Frauen haben sich in eine Zusage mit hinein nehmen lassen, dass noch etwas überraschendes, etwas schönes mit ihnen geschehen wird – und sie wurden damit nicht enttäuscht.

Vielleicht passt diese dunkelste Zeit des Jahres zu unerfüllten Erwartungen und vielleicht sogar zu traurigen Erinnerungen auch bei uns.

Und dennoch und gerade in dieser Kirchenjahreszeit wollen die gehörten und heute als Spielszenen erlebten Texte auch uns einladen, nicht bei der Wahrnehmung des Dunklen in uns und um uns stehen zu bleiben, sondern darauf zu hoffen und darauf zu bauen, dass Gott, der Elisabeth und Maria begleitet – und überrascht hat, auch uns begleitet und auch uns allemal noch überraschen kann.

Amen.

EG 13 (1-3) „Tochter Zion...“

(Dank an Mitwirkende)

Abkündigungen

Folgendes ist anzusagen:

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten – am Freitag, dem Heiligen Abend: um 15.00 Uhr und um 19.00 Uhr – jeweils mit unserer Pfarrerin Frau Springer und unserer Vikarin Frau Weber-Spanknebel in der **Schlosskirche** und am 2. Weihnachtstag um 10.00 Uhr, ebenfalls mit Frau Pfarrerin Springer in der **Schlosskirche**.

Zu diesen Gottesdiensten sind wegen der pandemischen Situation Anmeldungen notwendig – und möglich noch bis morgen – via Mail an reformiert@posteo.de oder über das Telefon der Schlosskirchengemeinde. Sie bekommen alle Informationen auch über die Webseite der Schlosskirche, unter www.schlosskirche-koepenick.de.

Die Kollekte, die wir am Ausgang erbitten ist bestimmt zur Hälfte für die Arbeit der sorbischen Minderheit in unserer Landeskirche und für die Arbeit mit Senioren – und zur anderen Hälfte für die eigene Gemeinde und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Fürbitten

Während wir Weihnachten feiern, wissen wir aber auch, dass die Welt nicht heil ist und dass, während wir feiern, auch viel trauriges laut oder leise geschieht. Darum sind wir gefordert. Darum gedenkt die Kirche in jedem Gottesdienst stellvertretend und fürbittend.

**Darum sind Sie und seid Ihr eingeladen, das Fürbittengebet mitzutragen.
Sie sind eingeladen, im Stillen mitzubeten ...**

Gott, du hast dich uns in Jesus Christus verbunden und bist der Welt dadurch auf einzigartige Weise nahe gekommen. Darin liegt der Grund aller Weihnachtsfreude und Hoffnung für die Welt. Lass uns dies immer wieder aufs Neue erkennen und unsere Herzen dafür öffnen wie es Maria, Josef und die Hirten einst vor über 2000 J. Taten – auf dass wir selbst zur Freude und zur Hilfe für andere werden.

Schaffe Gerechtigkeit und Frieden denen, die wie einst auch Maria und Josef heute auf der Flucht sein müssen: vor Verfolgung, Krieg, Katastrophen oder aus anderen Gründen für Verzweiflung.

Sei nahe allen, die der Weihnachtszeit mit Sorge und Trauer entgegengehen, weil sie jemanden verloren haben oder sich um jemanden sorgen müssen, sich um ihre eigene Gesundheit, ihre Bleibe oder ihr Auskommen oder ihre Sicherheit sorgen müssen oder einfach von anderen vergessen werden und einsam sind.

Amen.

Sie sind eingeladen, zu beten, wie Christus selbst es gelehrt hat.

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Orgelspiel

Ihnen und Euch eine gute und gesegnete Weihnachtszeit !

Gerd-Peter Radloff, Pfarrer im Ehrenamt